

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Die heutige Nachfrage fand nur in bezug auf Kartoffeln und Obst ausreichende Befriedigung. Die Kartoffelzufuhren nahmen infolge des Ueberganges auf die Spätkartoffelernte ab. Es ist daher fraglich, ob es möglich sein wird, bis zur Einführung der Kartoffelkarte und der im Zuge befindlichen Rationierung der Abgabe, den Kartoffelbedarf entsprechend decken zu können. Die Gemeinde Wien hat sich zwar vorläufig ein größeres Kartoffelquantum gesichert, aber ob die Anlieferung in einem ausreichenden Ausmaß rechtzeitig erfolgen wird, ist heute noch sehr fraglich. Es dürfte eine kurze Pause in der Kartoffelabgabe nicht ein Ding der Unmöglichkeit sein, wie auch andererseits die vorübergehende Drofflung der Kartoffelabgabe auf einen halben Kilogramm pro Kopf und Woche nicht als unwahrscheinlich anzunehmen ist. Hoffentlich gelingt es aber doch noch, die Schwierigkeiten in der Kartoffelversorgung rechtzeitig zu lösen.

Die ungarischen Gemüsezufuhren, die seit Wochen den Nullpunkt nicht überschritten haben, wollen noch immer nicht ins Gleis kommen. Da die Kürbiszeit halbwegs vorüber ist, beglückt man uns mit Paprikaschoten. Die Verhandlungen über das neuerliche ungarische Ausfuhrkontingent sind bis zur Stunde noch nicht abgeschlossen, doch dürfte dabei nur sehr wenig herauskommen, weil sich Ungarn die Hauptgemüse zum eigenen Gebrauch behalten wird. Wir beziehen jetzt fleißig Rüben und Möhren aus russisch-polen. Aus Böhmen liegen seit einigen Tagen Offerte auf Dorschen, Wasserrüben, Palmrüben und Möhren vor, die auf ernsthaft unterschämte Bucherpreise lauten. Für Dorschen wird ob böhmischen Produktionsort ein Meterzentnerpreis von 2. 2.—, für Wasserrüben ein solcher von 2. 7.— und für Speisemöhren ein Preis von 2. 12.— begehrt. Im Vorjahre wurden hier im Großhandel für den Meterzentner Wasserrüben 2. 16.— bis 20.— bezahlt. Die Gegenüberstellung dieser Preise spricht Bände für sich.

Die Grünwaren- und Gemüsemärkte waren schwach dotiert. Der Fischmarkt erhielt vom Kaisererberdorfer Gärtnermarkt 5000 Kilogramm Gemüse. Die Landesbahn brachte heute 200 Kilogramm Rüsse herein. In der Viktualienhalle gab es neben reichen Obstbeständen einige Tausend Kilogramm Rüben sowie eine größere Partie russisch-polnischen Schafkäse, um den sich die Leute in langen Ketten anstellten. Sehr viel Beifall finden noch immer die Liechtensteinschen Tafeläpfel, von denen die Oesterreichische Verkaufsgesellschaft weitere größere Zufuhren zu verzeichnen hat.

Der Fischmarkt war heute sowohl mit Süßwasser- als auch mit Seefischen ziemlich gut versorgt. Leider ist die Aufbringung der Süßwasserfische sehr schwierig, da die bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen nicht ausreichen, um den Markt zu beleben.

Die heutigen Bahnankünfte auf dem Wiener Zentralfleischmarkt stellten sich auf vier Waggons mit 10 Tonnen Schweinen aus Ungarn, die aber die Gemeinde Wien für eigene Approvisionierungszwecke benötigt, ferner auf 4 Tonnen Fleckzeug, Meinsfleisch und Flecken aus Ungarn, welcher Sendung lediglich 300 Kilogramm Hirn und Leber beigemischt waren. Volksschinken wurde heute an die Fleischhauer nicht verteilt. Morgen wird in der Großmarkthalle neben Rind- und Schafsfleisch auch eine größere Partie Kalbfleisch abgegeben werden. Uebrigens wird die Gemeinde Wien 3000 Kilogramm russisch-polnisches Selchfleisch (2. 14.50 pro Kilogramm) auf den Markt werfen. Im Laufe des morgigen Vormittags werden auch 8000 Kilogramm Schweinefleisch zugeführt werden.

An die Mindestbemittelten verabsolgte heute die Großschlächterei Sped. Die Situation für die auf den freien Feldverkehr angewiesenen Bevölkerungsschichten gestaltet sich immer schwieriger, da die Fettausbeute der wenigen aufzubringenden ungarischen Schweine nicht nur geringfügig ist, sondern größtenteils noch dazu unter der Hand verschwindet. Auch auf diesem Gebiete wird dringend Remedur zu schaffen sein.

Der Eiermarkt verzeichnete heute bessere russisch-polnische Ankünfte, auch eine kleinere Partie galizischer Eier ist hereingelommen. Mit der Ausgabe der Nahrungsmittel zu bußen (Kollgerste) an die Mindestbemittelten und die übrigen Bevölkerungskreise wurde der Anfang gemacht. Die vom Volksernährungsamt hierfür angekündigten Kontrollkarten sind noch nicht ausgegeben worden.

Abdruck
5./X. 1914

189